

Werte Mitglieder, liebe Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter,
liebe Leserinnen und Leser,

NR. 5 | DEZEMBER 2025

das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu und es war für unseren Hospizverein ein ganz besonderes – wir durften unser 25-jähriges Bestehen feiern. Fünf ganz unterschiedliche Veranstaltungen, die im Zeichen des Jubiläums standen, haben dieses Jahr geprägt und uns viele bewegende, fröhliche und auch nachdenkliche Momente geschenkt.

Den Auftakt machte im April der inspirierende Vortrag von Pater Anselm Grün in der voll besetzten Stadthalle von Bad Neustadt – ein Erlebnis, das viele Herzen berührt hat. Im Mai folgte unser festlicher Jubiläumsakt im Alten Amtshaus, im Juli feierten wir einen wunderschönen ökumenischen Gottesdienst im Kurgarten von Bad Neustadt mit dem Chor Spirit of Joy. Der Herbst bescherte uns gleich zwei besondere Abende: ein eindrucksvolles Orgelkonzert von Regionalkantor Peter Rottmann in der Nordheimer Kirche mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern und eine nachdenklich stimmende Kinovorführung in Bad Königshofen.

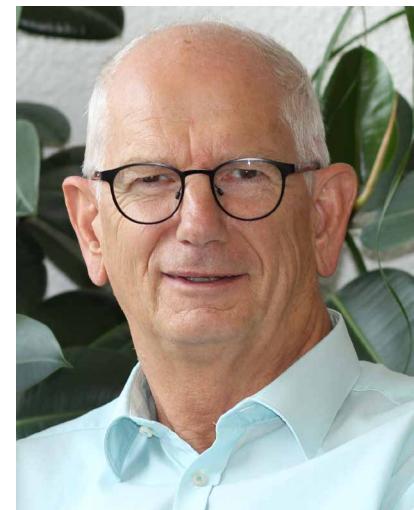
Rundum war es ein gelungenes Jubiläumsjahr, das nur durch das Engagement vieler möglich wurde. Mein herzlicher Dank gilt allen, die mit ihrem Einsatz, ihrer Zeit und ihrem Engagement zum Gelingen dieser Veranstaltungen beigetragen haben. Ebenso danke ich allen ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleitern, den Mitgliedern der Trauergruppe sowie dem Beratungsteam für Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht von Herzen. Sie waren das ganze Jahr über mit großer Hingabe und Einfühlungsvermögen für schwere kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige in unserem Landkreis da.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und für das neue Jahr 2026 Gesundheit, Zuversicht und viele schöne Begegnungen.

Mit freundlichen Grüßen

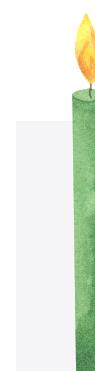


Richard Knaier
1. Vorsitzender des
Hospizvereins Rhön-Grabfeld e. V.



Richard Knaier

IHR DIREKTER DRAHT ZU UNS: 
Hospizverein Rhön-Grabfeld e.V.
Hohnstraße 13
97616 Bad Neustadt a. d. Saale
Tel: 09771/6355984
info@hospizverein-rhoen-grabfeld.de
www.hospizverein-rhoen-grabfeld.de



**Es ist besser,
auch nur eine Kerze anzuzünden,
als über die Finsternis zu klagen.**

William Watkinson

Qualifizierungskurs zur Hospizbegleitung erfolgreich beendet

Im Jubiläumsjahr des Hospizvereins Rhön-Grabfeld e.V. endete der 13. Qualifizierungskurs für angehende Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter.

Eine tiefgehende und wertschätzende Kurszeit ging zu Ende: Elf Teilnehmende schlossen erfolgreich die Qualifizierung zur Hospizbegleiterin/zum Hospizbegleiter ab. Das Schulungsteam führte die Gruppe mit viel Empathie und Tiefgang durch den Kurs und sorgte für eine rundum gelungene Organisation.

Die Themen der Ausbildung waren vielfältig – und oft auch emotional herausfordernd. Mit der Unterstützung von Referentinnen und Referenten wurde das Wissen mit großem Engagement vermittelt.

Zum feierlichen Abschluss überreichte der 1. Vorsitzende des Hospizvereins, Richard Knaier, die Zertifikate an



die neuen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter. In seiner Ansprache bedankte er sich herzlich bei allen Teilnehmenden: „Die Gruppe hat sich zu einer Einheit entwickelt und war mit spürbarer Freude bei der Sache“, so sein Resümee.

Bei der anschließenden Abschlussfeier bot sich Gelegenheit für persönliche Gespräche und einen gemeinsamen Rückblick auf die bereichernde Zeit. Die frisch ausgebildeten Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter sind gespannt auf das, was sie in dieser verantwortungsvollen Aufgabe erwartet.

Das Team des Hospizverein begrüßt die neuen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter in seinen Reihen recht herzlich.



Die Bayerische Ehrenamtskarte – Anerkennung für Ihren Einsatz

Ehrenamtliches Engagement ist ein unschätzbarer Beitrag für unsere Gesellschaft. Als Zeichen der Wertschätzung vergibt der Freistaat Bayern gemeinsam mit den Landkreisen und kreisfreien Städten die Bayerische Ehrenamtskarte. Auch im Landkreis Rhön-Grabfeld können engagierte Bürgerinnen und Bürger diese Karte erhalten.

Der Hospizverein möchte unsere ehrenamtlich tätigen Mitglieder, ob in der Begleitung, der Trauerarbeit, Beratung zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht oder in der Vorstandshaft, über die Bayerische Ehrenamtskarte und deren Vorteile informieren.

Wer kann die Karte bekommen?

Personen, die sich seit mindestens zwei Jahren freiwillig und unentgeltlich im Umfang von mindestens fünf Stunden pro Woche bzw. 250 Stunden pro Jahr engagieren. Inhaberinnen und Inhaber bestimmter staatlicher oder kommunaler Auszeichnungen (z. B. Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten) können sie unabhängig vom zeitlichen Umfang beantragen.

Welche Vorteile bietet die Karte?

Die Ehrenamtskarte eröffnet Zugang zu einer Vielzahl von Vergünstigungen in ganz Bayern – und teilweise sogar darüber hinaus. Dazu zählen:

- Ermäßiger oder kostenloser Eintritt in Museen, Schwimmbäder, Theater und Freizeiteinrichtungen
- Vergünstigungen bei regionalen Geschäften und Gastronomiebetrieben
- Sonderaktionen speziell für Karteninhaberinnen und -inhaber

Eine Übersicht aller teilnehmenden Partner finden Sie online unter: www.lbe.bayern.de/ehrenamtskarte

Wie können Sie die Karte beantragen?

Im Landratsamt Rhön-Grabfeld steht Ihnen die Servicestelle für Ehrenamt zur Verfügung. Dort erhalten Sie das Antragsformular und alle weiteren Informationen. Mit der Bayerischen Ehrenamtskarte sagen Freistaat, Landkreis und auch der Hospizverein: „Danke, dass Sie sich mit Herz und Zeit für andere einsetzen.“

Hospizliche Haltung in die Gesellschaft tragen

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Handlungsfeld der Hospizarbeit, denn Hospiz ist kein Ort, sondern eine Haltung, die wir in die Gesellschaft tragen. Würde, Menschlichkeit und Vielfalt bilden nur einige Grundlagen der hospizlichen Haltung. Wie aber kann das vermeintlich schwere Thema „Tod und Sterben“ angemessen in die Öffentlichkeit transportiert werden?

Hier eine Bandbreite an Öffentlichkeitskanälen, um mit Menschen in Kontakt zu treten:

- Vorträge bei Vereinen und Organisationen
- Presseartikel
- Homepage
- Tag der offenen Hospiztür
- Social-Media-Auftritt
- Veranstaltungen zum Welthospiztag
- Verteilung von Flyern
- Newsletter für Mitglieder und Interessierte ...

Aus dieser Vielfalt der Angebote möchten wir eine Besonderheit der Öffentlichkeitsarbeit herausgreifen: den Besuch des Religionsunterrichts an Schulen im Landkreis Rhön-Grabfeld.

Dank der Einladung und Vorbereitung der Religionsfachkräfte auf die Schulstunde konnten Hannelore Schneider und Silvia Rösing flexibel die Arbeit des Hospizvereins vorstellen.

„Was passiert, wenn jemand nicht stirbt?“ oder „Was macht man mit sterbenden Menschen?“ waren Fragen, die vorab im Religionsunterricht gesammelt wurden. Viele Schülerinnen und Schüler haben in ihrem jungen Leben schon Erfahrungen mit dem Thema „Tod und Sterben“ im Familienkreis gesammelt.

Anhand eines „roten Fadens“ wird die Durchführung einer hospizlichen Begleitung vorgestellt. Mit einer kleinen Selbsterfahrungsübung wurde versucht, den Schülerinnen und Schüler nahezubringen, wie es sich anfühlt, wenn man sich zum Beispiel nicht mehr eigenständig bewegen kann. Hannelore Schneider und Silvia Rösing betonten, dass es wichtig ist, nicht nur den sterbenden Menschen zu sehen. Genauso wichtig ist der Blick auf die zu begleitende Familie, besonders auf die Kinder.

Auf die Frage, ob dieses Ehrenamt psychisch belastend sei, verwiesen die Referentinnen auf die Möglichkeiten der Entlastung durch Gespräche mit den Koordinatorinnen sowie die Teilnahme an den Supervisionen hin. Die Beendigung bzw. die Verabschiedung aus einer Begleitung rundet den Religionsunterricht ab. Das Interesse Jugendlicher für dieses Thema zu wecken und dabei sensibel auf ihre Bedürfnisse einzugehen, ist eine ernstzunehmende Herausforderung, die sehr viel Freude bereitet und eine ganz besondere Art der Öffentlichkeitsarbeit darstellt.

Sportliche Hospizbegleiter in der Rhön unterwegs

Sportliche Hospizbegleiter genossen einen rundum gelungenen Ausflug, der bei freundlichstem Sonnenschein von allem etwas bot: Bewegung in der Natur bei einer von Rita Lörzel geführten Wanderung rund um Oberwaldbehrungen, Innehalten beim jüdischen Friedhof im Wald, spontanes gemeinsames Singen in der evangelischen Kirche des Ortes und am Ende einen gemeinsamen Ausklang im Feuerwehrhaus. Da sich viele Teilnehmende länger nicht gesehen hatten, ergaben sich zahlreiche anregende Gespräche.



Wie man Sicherheit im Umgang mit trauernden Familien erlangt

(von Thomas Baumeister)

Was für ein Glück, dass ich auf der Jahreshauptversammlung des Hospizvereins gut aufgepasst habe! Hätte ich nicht aufmerksam den Veranstaltungshinweisen gelauscht, hätte ich die Teilnahme an einem der besten Kurse meines Lebens verpasst, dem „Trauer-Crashkurs für Familientrauerbegleitung“ des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes Meiningen unter Leitung von Marcella Cagnetta Stephan und Astrid Iwig.

Mit „Crash“ waren vier Kurstage mit insgesamt zehn Stunden gemeint, in denen Menschen aus unterschiedlichen Ehrenamtsgruppen befähigt werden sollten, Familien in Trauerzeiten zu begleiten. Mein schon lang gehegtes Bedürfnis, eine gewisse Sicherheit im Umgang mit trauernden Familien zu bekommen, Anregungen zur Vertiefung zu erhalten und damit vorbereitet zu sein, um mich in diesem Bereich ehrenamtlich engagieren zu können, wurde vollends erfüllt. Dazu beigetragen hat u. a. die offene, vertrauensvolle Atmosphäre unter den 15 Kursteilnehmerinnen plus mir (ich war der einzige Mann, da ist noch Luft nach oben), der motivierende Methodenmix, aber auch ausreichend Raum für die Reflexionen eigener Trauererfahrungen sowie die Kompetenz der beiden Leiterinnen mit ihrer offenen, dem guten Gruppenklima zuträglichen Art.

Die Schulungsstunden vergingen wie im Flug, die Vielfältigkeit der Themen weckte immer wieder Interesse und Aufmerksamkeit. So ist z. B. für Familientrauerbegleitung das Wissen über systemische Zusammenhänge in trauernden Familien sowie Todes- und Trennungsverständnis und Trauerreaktionen von Kindern und Jugendlichen im Unterschied zu Erwachsenen grundlegend wichtig.



Trauer-/Methodenkoffer



Seminarleitung Marcella Cagnetta Stephan (links) und Astrid Iwig

Auch Erstgespräche wollen gelernt sein, ebenso das Bewusstsein über Beginn und Ende einer Trauerbegleitung und die Kenntnis über Hilfen wie Trauerkoffer oder ähnliche Materialien. Spezielles Wissen verlangt auch der Umgang mit dem Themenfeld Fehl- und Todgeburten. Und nicht zuletzt gilt, wie in den meisten Ehrenämtern, bei aller Anteilnahme und dem Bedürfnis zu helfen, dass man den Blick auf die Selbstfürsorge nicht vergessen darf.

Ein Anfang ist gemacht, es kann losgehen – und ich freue mich auf weitere, hoffentlich ebenso gute Fortbildungen in diesem Bereich – Ein toller Kurs!



Kinoveranstaltung zum 25jährigen Jubiläum „In Liebe lassen“

Im Kino Stadtsaal Lichtspiele in Bad Königshofen gab es zum Abschluss des 25-jährigen Jubiläums des Hospizvereins eine Sondervorstellung von Emmanuelle Bercots französisch-belgischem Filmdrama „In Liebe lassen“. Der geschätzte Schauspiellehrer Benjamin erfährt mit 39 Jahren von seiner unheilbaren Krebserkrankung. Unbeholfen verweigert er sich allen Hilfsangeboten. Erst durch den Kontakt zu einem renommierten Onkologen ist es ihm möglich, sich seiner Krankheit zu stellen. Um seinen Frieden mit dem Tod zu schließen, verbleiben ihm vier Jahreszeiten. Ein besonderer Kinoabend, der zum Nachdenken angeregte.

25 Jahre Hospizverein – Gelebte Ökumene

Mitmenschlichkeit, Musikgenuss, Trost, Hoffnung und Verbundenheit – das alles konnte man spüren bei den Jubiläumsveranstaltungen des Hospizvereins Rhön-Grabfeld.

Unterstützt vom Gospelchor „Spirit of Joy“ fand bei herrlichem Sommerwetter an der Wandelhalle in Neuhäus ein ökumenischer Gottesdienst statt, bei dem die gemeinsamen Werte, aus denen heraus das Engagement für die würdevolle Begleitung Schwerstkranker und Sterbender erwächst, im Vordergrund standen.

Diese konnte man auch bei einer weiteren Jubiläumsveranstaltung in der Kirche in Nordheim spüren. Dort fand ein von Regionalkantor Peter Rottmann virtuos gespieltes Orgelkonzert statt. Auf der historischen Brähler-Orgel hörte man mit großer Ausdruckskraft gespielte Werke aus mehreren Jahrhunderten. Im Anschluss folgte eine liebevoll vorbereitete Verköstigung durch Mitglieder der Kirchengemeinde.



Orgelkonzert mit Regionalkantor Peter Rottmann in Nordheim/Rhön



Konzert des Gospelchors "Spirit of Joy" in Bad Neustadt

In allen Veranstaltungen wurde den Mitgliedern des Hospizvereins für ihre so wichtige Tätigkeit gedankt. Die gemeinsam erlebten Veranstaltungen festigten einmal mehr den Zusammenhalt.

HPVN – Feierliche Unterzeichnung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“

Ein starkes Signal für eine würdevolle Begleitung am Lebensende setzten Ende Oktober rund 80 Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunalpolitik, Pflege, Beratung und Hospizarbeit bei der feierlichen Unterzeichnung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“. Das Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk (HPVN) Schweinfurt – Bad Kissingen – Rhön-Grabfeld hatte zu diesem besonderen Festakt in die Alte Aula Münnerstadt eingeladen – und die Resonanz war groß. „Die Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Es entspricht unserem Verständnis von Menschenwürde, wenn wir uns um die Versorgungssituation schwerstkranker und sterbender Menschen kümmern: „Das ist Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und auch von Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“, betonte der gastgebende Landrat des Landkreises Bad Kissingen, Thomas Bold, in seinem Grußwort.

re aus der Region. In erster Linie waren das die Träger des Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerkes (HPVN) Schweinfurt – Bad Kissingen



– Rhön-Grabfeld, also die Landräte der vorgenannten Landkreise und der erste Vorsitzende des Hospizvereins Schweinfurt, Dr. Johannes Mühler.

Viele der gut 80 anwesenden Teilnehmer aus der pflegerischen, hospizlichen und medizinischen Versorgung schlossen sich an. Damit bekennen sich die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner zu den fünf Leitsätzen der Charta, die die Rechte, Bedürfnisse und Wünsche von Menschen am Lebensende in den Mittelpunkt stellen und eine vernetzte, qualitätsvolle Versorgung fördern.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die feierliche Unterzeichnung der Charta durch die beteiligten Akteu-

Termine



- 08.01.2026 Offene Trauergruppe
- 20.01.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
„Oh Gott, oh Gott“ – Anleitungen und
Übungen zum freien Gebet
- 29.01.2026 Supervision für Hospizbegleiter
- 03.02.2026 Offener Vortrag „Letzte Hilfe“
- 05.02.2026 Offene Trauergruppe
- 10.02.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
Buchvorstellungen mit Lesungen
- 05.03.2026 Offene Trauergruppe
- 12.03.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
„Spirituellem Schmerz begegnen“
- 19.03.2026 Offener Vortrag
„Patientenverfügung“
- 26.03.2026 Fortbildung der Hospizbegleiter
„Letzte Fragen“
- 02.04.2026 Offene Trauergruppe
- 16.04.2026 Supervision für Hospizbegleiter
- 30.04.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
Erfahrungsaustausch
- 07.05.2026 Offene Trauergruppe
- 21.05.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
„Bedürfnisse von Menschen mit
fortgeschrittener Demenz“
- 11.06.2026 Offene Trauergruppe
- 18.06.2026 Supervision für Hospizbegleiter
- 27.06.2026 Ausflug der Hospizbegleiter
Abtei Münsterschwarzach
- 30.06.2026 Fortbildung für Hospizbegleiter
„Gesundheit und Glaube“
- 02.07.2026 Offene Trauergruppe
- August Sommerpause

Anmeldungen bitte über das Hospizbüro!

Loslassen kostet weniger Kraft als Festhalten

Vortragsabend im Hospizverein Rhön-Grabfeld e.V.

Aufräumen ist häufig eine unliebsame Angelegenheit, dabei gewinnt man durch den Abwurf von „Lebensballast“ unglaublich viel Klarheit, Leichtigkeit und Freiraum. Wir schaffen uns ein Leben, das uns glücklich macht und uns erfüllt. Loslassen geht nicht von heute auf morgen, es ist ein längerer Prozess.

In einem Vortrag zum Thema „Loslassen – dein Leben aufräumen“ zeigte Jennifer Rother Wege auf, wie man das eigene Leben und den Alltag aufräumen kann. Praktische Tipps, wie das Aufräumen des Dachbodens, das Entsorgen alter Dokumente, das Leeren überfüllter Kleiderschränke oder der gezielte Einkauf gelingen kann, wurden erörtert.

Und was hat Ordnung mit dem Tod zu tun? Viele Menschen haben keine Möglichkeit mehr, durch plötzlich auftretende, lebensverkürzende Erkrankungen oder Unfälle Ordnung in ihr Leben zu bringen.

Häufig erleben Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter Angehörige, die vor der großen Aufgabe stehen, das Leben eines verstorbenen Menschen aufzuräumen. Wie schwer kann es für Angehörige sein, diese Aufgabe zu übernehmen? Wie können Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter dabei unterstützen? Mit vielen Anregungen und praktischen Beispielen wurden Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Mit diesem Vortrag motivierte Jennifer Rother die Zuhörerinnen und Zuhörer, früh genug daran zu denken, das eigene Leben aufzuräumen, bevor es andere tun müssen. Selbst tätig zu werden, bringt Klarheit und Ordnung in das eigene Leben.

*„Manchmal ist Loslassen ein Akt
weiter großer Stärke
als Verteidigen oder Festhalten.“*

Eckhart Tolle

IMPRESSUM

Hospizverein Rhön-Grabfeld e. V. | www.hospizverein-rhoen-grabfeld.de
Gestaltung: texTDesign Tonya Schulz GmbH | Fotos: Hospizverein